

Das Konzept: ein langgestreckter Innenhof, aneinandergereihte Zimmer und ein offener, ungewöhnlich strukturierter Wohnraum. Das Haus Spuller, von der Gruppe ARTEC in Wien-Kagran erbaut.

Von Margit Ulama

Die Geometrie der Körper

Es muß wohl jeder lernende Architekt eine Methodik finden, die es ihm zunächst erlaubt, auf vordergründig Hübsches, auf die Motive aus den Zeitschriften zu verzichten und eine gedankliche Basis zu gewinnen.“ Mit diesen Worten beschrieb Hermann Czech Anfang der achtziger Jahre seine eigene Entwicklung als Architekt. In dem er aber nicht von sich, sondern von jedem lernenden Architekten sprach, hob er die Aussage auf eine allgemeine Ebene und formulierte so die Vorausset-

telbar anschließen. Teilweise sind diese Häuser winkelförmig in die Tiefe der Grundstücke verlängert. Auch im vorliegenden Fall ergänzt ein langer, schmaler Baukörper das Vorderhaus, und dieser wird nun von dem neu gebauten Wohnhaus verlängert. Den Abschluß bildet wieder ein Bauteil, der so breit wie das Grundstück ist. Das ursprüngliche, winkelförmige Haus wird durch den neuen Bau also spiegelbildlich erweitert.

Das alte und das neue Wohnhaus umfassen jetzt an drei Seiten einen gemeinsamen, langgestreckten Innenhof. An der vierten Seite wird dieser Hof durch die Feuermauer des Nebenhauses und eine Gartenmauer geschlossen, sodaß ein geschützter Freiraum entsteht. Auf vergleichbare Weise konzipierte Roland Rainer in seiner berühmten Gartenstadt Puchenu in der Gärten, nämlich als an jeder Seite geschlossene Höfe.

Natürlich ist dieser Garten größer als jene in Puchenu. Trotzdem ist es ausschlaggebend, daß er geschlossen und damit geschützt ist gegen Verkehrslärm und Einblicke von außen. Das Besondere dieses „Gartenhofes“ ist seine Proportion. Er ist, wie das Grundstück, lang und schmal, ungefähr 9 auf 60 Meter. Die Länge ermöglicht einen weiten Blick, einen langen Weg, und durch diese Distanz in der einen Richtung wird der Garten psychologisch vergrößert.

Es ist also ein weiter Weg, den man vom Vorderhaus am Kagraner Platz bis zum zweiten, breiten Baukörper in der Mitte des Grundstücks zurücklegen muß. Der Weg bildet auch das Rückgrat für das neue Wohnhaus. Er liegt an der Rückseite des langen, schmalen Traktes



Collage aus unterschiedlichen Baukörpern: Einfamilienhaus Spuller in Wien-Kagran von ARTEC. Photos: Paul Giuliani

unmittelbar an der Grundstücksgrenze, und zwar als Erschließungsgang für die einzelnen Zimmer davor. Diese sind als völlig neutrale Räume aneinandergereiht, alle mit der gleichen Glastür zum Garten, und können als solche verschiedene Funktionen aufnehmen. Diese Aneinanderreihung von Räumen an einem Erschließungsgang ist einfach und gleichförmig, architektonische Qualität entsteht durch die besondere Ausformung der Baukörper.

Der lange Gang bildet einen eigenen flachgedeckten, die lange Reihe der Zimmer einen schräggedeckten Baukörper, dessen Pultdach vom Erschließungsgang zur Gartenfront steigt. Die Fenster sind in beiden Fällen zum Garten orientiert. Beide Baukörper werden durch Oberlichtbänder belichtet, und sie sind so miteinander kombiniert, daß das Pultdach des einen Baukörpers unter dem Oberlichtband des anderen ansetzt. Der lange, geschlossene Gang an der Grundstücksgrenze bekommt auf diese Weise direktes Licht, und es entsteht eine eigene räumliche Atmosphäre.

Aber auch die räumliche Qualität der einzelnen Zimmer wird durch das Oberlicht gesteigert, denn so blickt man einerseits durch die Glastüren in den

Garten, andererseits weit in den Himmel. Die Kombination von verschiedenen hohen Volumen und die Belichtung des höheren Raumes durch ein Oberlicht an der Nahtstelle ist ein wiederkehrendes syntaktisches Element in den Arbeiten von ARTEC. Beim Wohnhaus in Kagran wird es auf besonders raffinierte Weise weiterentwickelt, und zwar im breiten, den Wohnhof abschließenden Hausteil.

Die beiden beschriebenen Baukörper laufen hier weiter, und dieser Hausteil ist einfach darangesetzt. Auch er besteht aus einem breiteren Baukörper mit Pultdach und einem schmaleren mit Flachdach. Auch hier sind die Baukörper so aneinandergesetzt, daß jeweils Oberlichtbänder frei bleiben. Der zweifach gezackte Hausmüß in der Mitte ist in der Folge auf beiden Seiten von einer rechteckigen Form eingefaßt. Die Architekten wiederholen und variieren in diesem breiten Hausteil die Kombination von flach- und schräggedecktem Baukörper. Das zweite Pultdach greift aber weiter aus, und im Innern entsteht ein großer, hoher Raum. Hier liegen der Koch- und Eßbereich und der Wohnraum, wobei das schmalere Pultdach den einen, das breitere den anderen Bereich markiert. Auf diese ungewöhn-

liche Weise wird der Raum strukturiert. Die räumliche Gliederung ist eine visuelle, definiert von Decken- und Lichtführung, und jede Zacke bildet einen Einschnitt, eine Grenze.

Durch die schrägen Decken erhält der große, offene Raum eine dynamische Rhythmik, die das Oberlicht jeweils verstärkt. Am Ende des Wohnraums, zur zweiten Grundstücksgrenze hin, findet die Raumkomposition des gesamten Hauses ihren Höhepunkt. Hier schließt der schmale, flachgedeckte Bauteil an den schräggedeckten an, und zwar hochgehoben, offen zum Wohnraum und mit großen Fensterflächen an den Stirnseiten.

Drei verschiedene Belichtungszonen liegen hier übereinander: das Oberlicht des Baukörpers mit dem Pultdach, die Fenster an den Stirnseiten der Galerie und zwei ähnliche Öffnungen in den Hausdurchgang darunter. Überlagert wird diese Komposition durch eine Betontreppe, die auf die kleine Galerie hinaufführt, und das diffizil geführte Licht steigert deren skulpturale Wirkung. Im momentanen Zustand, kurz vor der Fertigstellung des Hauses, wirkt diese Treppe als reine Skulptur da die Geländer noch fehlen. Der Raum ist in seiner Gesamtform von einer Grundstücksgrenze bis zur anderen überschaubar, und zwar als bloßer Raum ohne Funktionsdifferenzierung. Die Raumkonzeption kann daher in ihrer ganzen Eigenart direkt und unmittelbar wirken, ein besonderes Erlebnis.

Der Weg wiederholt die eine Grundstücksgrenze und manifestiert sie in einem baulichen Körper. Er erschließt alle Räume tangential, das heißt, er führt seitlich an ihnen vorbei, und er führt so aus dem Haus hinaus, in den Garten auf der hinteren Grundstückshälfte. Hier, am endgültigen Ende des Weges, liegt seitlich ein weiterer „Raum“, der gedeckte Garagenplatz. Hier liegen die Zufahrt und der Zugang, unabhängig vom Elternhaus am Kagraner Platz.

Die Architekten kommentieren ihre Arbeit in einem programmatischen Text, der 1993 in „UmBau 14“ veröffentlicht wurde und sprechen sehr treffend von der „Methode der Montage“, vom „klaren Spiel der Körper“, aber auch von der „nutzungsindifferenten Grundstruktur“. Ihre im Ansatz moderne Haltung erweitern und überschreiten sie, es entstehen komplizierte und ungewöhnliche Lösungen.

Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf Hermann Czechs frühe Aufsätze zu den Themen Funktionalismus und Manierismus. Das Haus Spuller von ARTEC ist ein Beispiel dafür, daß in der Dialektik von moderner und manieristischer Haltung neue Entwicklungsansätze und avancierte Lösungen gefunden werden können.



Dynamische Rhythmik durch schräge Decken: am Ende des Hofes.

zung für das Entstehen von qualitativ-er Architektur. Als Beispiel für die Entwicklung eines komplexen und spezifischen Ansatzes sei die Architektengruppe ARTEC genannt. 1985 gegründet, gehörten ihr ursprünglich Bettina Götz, Ed Hoke, Theo Lang und Richard Manahl an. 1990 verließ Ed Hoke die Gruppe, 1992 Theo Lang. Bettina Götz und Richard Manahl arbeiteten unter dem Gruppennamen weiter.

Charakteristisch für die Arbeitsweise dieser Architekten ist die Verwendung von unterschiedlichen geometrischen Baukörpern, die sie auf verschiedenste Weise miteinander kombinieren. Bereits der erste realisierte Bau der Gruppe, ein Einfamilienhaus in Vorarlberg, das im Jahr 1989 fertiggestellt wurde, stellt eine solche Collage dar. Auf einem langen, kubischen Körper liegt ein schräger, blechverkleideter, zudem verzerrter Bauteil, ähnlich einem dicken Pultdach. Bei einem etwas später entstandenen Einfamilienhaus in Oberösterreich ist zwischen zwei Bauteilen mit Satteldach ein weißer Kubus eingeklemmt. Besonders das erstgenannte Haus wirkt von außen ungewöhnlich und neu. Im Innern sind Räume mit schräger, sogar steiler Decke, wie wir sie von Dachböden kennen, ins Konzept integriert. Durch die eigenwillige Kombination von Volumen entstehen aber auch Möglichkeiten einer reizvollen Belichtung.

ARTEC greifen in ihren Entwürfen klare, der Moderne verpflichtete Ideen auf, wie die Komposition von abstrakten geometrischen Volumen, und machen sie in einer subjektiven Interpretation für die Gegenwart produktiv. In dieses gestalterische System fügt sich das Wohnhaus Spuller, das 1990-1994 entstand, logisch ein. Das Grundstück dieses Hauses ist 155 Meter lang und nur 12 bis 15 Meter breit. Am einen Ende, am Kagraner Platz, steht über die gesamte Grundstücksbreite ein älteres Haus, an das die Nachbarhäuser unmit-